

Handreichung zum Program

Geschichtsunterricht mit Wiglaf Droste

Was über den bis heute hoch verehrten Dr. Martin Luther zu wissen nötig ist:
Über die antisemitische Hetzschrift „Von den Juden und ihren Lügen“

„Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücken führen, einen Stein um den Hals hängen, ihn hinabstoßen und sagen: Ich taufe Dich auf den Namen Abrahams.“

Martin Luther, Tischreden (Nr. 1795)

Das monatlich veritableren Presseergebnis beigegebene evangelische Magazin *Chrismon* unterhält auch einen „Chrismon-shop“, in dem man telefonisch oder digital Waren für den Erlösungsbedarf erwerben kann. Kerzen, die „Wortlicht“ genannt werden, weil sie auf der Oberfläche mit christlicher Losung aufwarten: „Ich stehe in unmittelbarem Kontakt zu Gott“, heißt es in so ur- wie unchristlicher Hybris. Eine weitere Durchhalteparole lautet: „Ich bin wertvoll, genau so, wie ich bin“. Wenn die Binse stimmt, wozu muss man sie dann in eine Kerzenrinde ritzen? „Ich übernehme Verantwortung für mich und meine Mitmenschen“, pfadfindert ein weiterer der vielen guten Vorsätze, mit denen der Weg zur Hölle gepflastert, und abgerundet wird das matt und lasch funzelnde Lichtangebot der Christenheit mit dem blusenoffenen Bekenntnis: „Ich bin innerlich frei und nur der Liebe verpflichtet“, „innerlich“ ist hier der Scheitelpunkt, von dem alles weitere abhängt.

Wortschmonzette im Jargon der Innerlichkeit gibt es im „Chrismonshop“ auch ganz klassisch auf Papier gedruckt, und da wird geluthert nach und mit allen Kräften: Erwerbbar sind u.a. „Schlag nach bei Luther – Texte für den Alltag“ herausgegeben von der zuverlässig grundevangelischen Margot Käßmann, „Bilder von Luther – Annäherung an den Reformator“ mit Texten von Malu Dreyer, Harald Martenstein u.a.; bei „Annäherung“ auf dem Buchtitel muss ich immer an das noch zu schreibende Welt- und Menschheitsverständigungsbuch „Knallt sie ab, die Schweine! Versuch einer Annäherung“ denken. „Luthersd Paradiesgarten“ wird ebenso vorgestellt wie „Luthers Küchegeheimnisse“ gelüftet werden. Einen Luther-Titel allerdings kann man im „Chrismonshop“ nicht bekommen: Luthers Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ nach der gültigen, vom Autor selbst erweiterten zweiten Ausgabe von 1543.

Dieses Buch, in dem Luther sich völlig offen als schäumender, rasender und vollends überzeugter Antisemit zeigt, ist seit knapp 500 Jahren alles andere als ein Geheimnis; gelesen wurde es immer, und nur wenige Leser nahmen Anstoß. Einer von ihnen, der Philosoph Karl Jaspers (1883 – 1969), schrieb: „Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern.“

Das ist weder polemisch noch sonst wie übertrieben; auf Luther berief sich während der Nürnberger Prozesse 1946 explizit auch Julius Streicher, Herausgeber des *Stürmers*, und brachte zum Zweck der Verteidigung vor:

„Antisemitische Presseerzeugnisse gab es in Deutschland durch Jahrhunderte. Es wurde bei mir z.B. ein Buch beschlagnahmt von Dr. Martin Luther. Dr. Martin Luther säße heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank, wenn dieses Buch von der Anklagevertretung in Betracht gezogen würde. In dem Buch „Die Juden und ihre Lügen“ (i.e. „Von den Juden und ihren Lügen“; d.A.) schreibt Dr. Martin Luther, die Juden seien ein Schlangengezücht. Man solle ihre Synagogen niederbrennen, man solle sie vernichten.“

Hierin sprach der Berufslügner, Denunziant, Demagoge und Hetzer Streicher die Wahrheit über den „Dr. Martin Luther“, wie er ihn gleich dreimal in ehrerbietiger Absicht nennt. „Von den Juden und ihren Lügen“ ist eine Handreichung zum Prolog, eine Anweisung für und eine Rechtfertigung von Massenmord. Luther fordert die Verbrennung der Synagogen, ein Lehrverbot für Rabbiner bei Androhung der Todesstrafe, Aufhebung der Wegefreiheit für Juden, die Zerstörung ihrer Häuser und ihre Zwangsunterbringung, die Wegnahme ihrer religiösen Bücher, ihre Zwangsenteignung und Zwangsarbeit.

Luthers Pamphlet geht über zeittypische antisemitische Ressentiments, die sich bis heute erhalten haben, weit hinaus: Seine Forderung nach mit Gewalt durchzusetzender Unterdrückung der Juden bis hin zu ihrer Ermordung sind konkret gemeint und aufzufassen. Verstanden wurde Luther nicht nur von den Nazis, die seine antisemitischen Vernichtungsphantasien im alten lutherischen Geist mit modernsten Mitteln umsetzten; seine Gedruckte Hetze war ein populäres Vademecum, wann immer es galt, die ältere jüdische Weltanschauungskonkurrenz auszuschalten. Was Luther verlangte, wurde Jahrhunderte später „Arisierung“ genannt, und dazu war Luther wie seinen Nachfolgern jedes Mittel der Verleugnung und Denunziation recht.

Luther bezichtigt die Rabbiner, „vorsätzliche Lügner und Lästere der Gottesworte“ zu sein, nennt die Juden ein „böses, ärgerliches, gotteslästerliches Volk“, Leute, die, „selbst wenn sie 100.000 Jahre lang lügen sollten und alle Teufel zu Hilfe nähmen, trotzdem für immer mit der Schande leben müssten „für das Fluchen und Lästern aus dem Herzen und Maul des Juden“, „denn was weder die Vernunft noch das menschlicher Herz erfasst, das wird erst recht nicht das verbitterte, bössartige Herz der Juden begreifen“.

Man kann diese wahre Lutherbibel, diesen Nibelungenschrein des Judenhasses auf jeder x-beliebigen Seite öffnen und wir immer sofort fündig. Luther inszeniert sich als Rächer mit Feuer und Schwert, der die Mär vom „Mord an unserem Herrn Jesus Christus“ solange repetiert, bis er seine neiderfüllte Niedertracht für den höchsten Ausdruck christlicher Liebe hält. Da könnte etwas dran sein – in der mörderischen Intention seiner antijüdischen Raserei ist Luther ganz bei sich, selbstzufrieden, selbstgewiss und gottgefällig sich dünkend, ein Protestant reinsten Abwassers.

Dem Aschaffenburg Alibri-Verlag, in dem auch Bücher von Karlheinz Deschner und Denis Diderot erscheinen, gebührt das Verdienst, Luthers Text erstmals in heutigem Deutsch zu präsentieren. Linksseitig liest man ein Faksimile des Originals, rechts den Text in gewohnter Typographie. Der Inhalt bleibt, weil zu widerwärtig, dennoch schwer zu lesen.

„Ich hatte mir wirklich vorgenommen, nichts mehr über oder gegen die Juden zuschreiben“, heuchelt Luther los, um dann von der ersten Zeile bis zum letzten Amen seine Sprach- und Wirkungsmacht wider das Judentum in Stellung zu bringen. Der Rest ist braune Geschichte und Gegenwart, nur kann eben kein „Luther-Liebhaber“, wie *Chrismon* solche Kundschaft nennt, noch länger die Lüge aufrechterhalten, er oder sie hätte „es nicht gewusst“. Schließlich ist Luthers „Von den Juden und ihren Lügen“ seit Jahrhunderten ein verlässlicher Lesespaß für die ganze deutsche protestantische Familie.

Martin Luther: Von den Juden und ihren Lügen. Erstmals in heutigem Deutsch mit Originaltext und Begriffserläuterungen. Luthers judenfeindliche Schriften Band I. Herausgegeben von Karl-Heinz Büchner, Bernd P. Kammermeier, Reinhold Schlotz und Robert Zwilling. Alibri-Verlag. Aschaffenburg 2016, 347 S., 20 Euro